

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 5.

Sonnabend, den 13. Januar

1872.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle für das Jahr 1872 betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 60 der Militär-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 werden alle in hiesiger Stadt aufhältliche männliche Personen, welche im Jahre 1852 innerhalb des Deutschen Reiches geboren, sowie diejenigen, welche bei der letzten Rekrutirung oder bei den früheren Aushebungen aus irgend einem Grunde zurückgestellt worden sind, oder ihrer Militärpflicht überhaupt noch nicht Genüge geleistet haben, bei Vermeidung der in den §§ 176 flg. der obenange- zogenen Militär-Ersatz-Instruction angedrohten Strafen und Folgen, hierdurch aufgefordert, in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1872

von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr entweder persönlich oder durch Beauftragte behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle in der hiesigen Rathsexpedition sich anzumelden.

Diejenigen Gestellpflichtigen der Altersklasse 1852/1872, welche nicht im hiesigen Orte geboren sind, haben zur Anmeldung ihren Geburtschein oder ihr Taufzeugniß hier abzugeben, dagegen haben alle Gestellpflichtigen früherer Alters- classen ihre Gestellscheine bei der Anmeldung hier selbst zu produciren.

Sind Militärpflichtige

- allhier, als dem Orte ihres gesetzlichen Domicils, nicht anwesend, gleichviel, ob sie an einem anderen Orte gestell- pflichtig sind oder nicht, oder
- sind dieselben von hier, als dem Orte, wo sie nur in Arbeit stehen, eine Lehranstalt besuchen u. s. w., zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrik- herren die Verpflichtung, bei Vermeidung der in § 176 der Militär-Ersatz-Instruction angedrohten Strafen, sie während des obgedachten Zeitraumes hier anzumelden.

Großenhain, den 30. December 1871.

Der Stadtrath.
Runze. Mr.

Nächste Sitzung der Armenversorgungsbehörde

Montag den 15. Januar Nachm. 4 Uhr im Rathssitzungszimmer.

Großenhain, am 12. Januar 1872. Der Vorsitzende.

Runze.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Mehrfach haben wir in diesen Tagen die Meinung aussprechen hören, die Einführung des neuen Maß- und Gewichtsystems sei noch bis Johanni dieses Jahres ver- schoben worden; damit scheinen sich besonders solche Geschäftsleute trösten zu wollen, denen der Gebrauch der neuen Maße Un- bequemlichkeiten in der Handhabung und Berechnung macht. Dieselben stützen sich angeblich auf eine Ministerialverordnung, sind aber vollständig im Irrthum. Mit dem 1. Januar 1872 muß der Gebrauch der neuen Maße und Gewichte überall ein-

Bekanntmachung.

Im Gasthose „zum blauen Hirsch“ in Radeburg sollen

den 18. Januar 1872,

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Würschnitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

- | | |
|---------|---|
| 2 Stück | eichene Klözer, von 10—12 Centimeter oberer Stärke, |
| 5 | = aspene Klözer, von 14—23 Centimeter oberer Stärke, |
| 398 | = birkenne Klözer, von 8—32 Centimeter oberer Stärke, meist 5 Meter lang, für Stellmacher geeignet, |
| 60 | = birkenne Stangen, von 9—12 Centimeter unterer Stärke, |
| 6200 | = ficht. Leitersprossen, von 2—3 Centimeter unterer Stärke, |
| 6000 | = ficht. Weinpfähle, von 4—6 Centimeter unterer Stärke, |
| 2000 | = ficht. Baumspähle und Rüststangen, von 7—15 Centimeter unterer Stärke, |
| 2 | Raumkubikmeter aspene Scheite, |
| 1 | = birkenne |
| 78 | = Rollen, |
| 5 | = weiche |
| 122 | = Stöcke, |
| 850 | Gebunde weiches Reisig, |
| 3070 | = birkenes |

in den Forstorten: der Spring, Buchberg, am Wolf, Ziegenhübel und Bobener Bruch.

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Würschnitz zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revier-
verwaltung Würschnitz, den 27. December 1871.

Gras. von Berlepsch.

geführt sein; in Sachsen sind aber im Handel und Wandel eine große Menge 100-, 50-, 20-, 10-, 5-, 4-, 1- und 1/2-Pfund- Gewichte im Gebrauch, welche frühere sächsische Eichämter geeicht haben, die, um gültig zu sein, nun auch noch von den deutschen Eichämtern geeicht werden müssen. Diese Uneichung, die ursprünglich bis Ende 1871 fertig sein sollte, ist, da die Eichämter die Arbeit nicht bewältigen konnten, durch jene Mi- nisterialverordnung bis Johanni 1872 ausgedehnt worden, was bei vielen Leuten die oben angeführte irrige Meinung hervor- gerufen hat. Die Leser dieses Blattes werden hieraus ersehen, daß jetzt nur neues Maß oder Gewicht angewendet werden darf

und bei einer etwaigen polizeilichen Revision die Auffindung alten Maßes oder Gewichtes in der Verkaufsstelle schon Strafe nach sich zieht. Auch die Ausrede, der Käufer habe nach altem Maß oder Gewicht gehandelt, ist ungültig.

Sachsen. Die erste Kammer hat sich am 10. Januar mit der Berathung des Gesetzentwurfs betreffs Reorganisation des Landesculturraths beschäftigt, während die zweite Kammer die Vorberathung der Gemeindegesetze fortsetzte und folgende Principfragen berieth: Verpflichtung zu Gemeindeleistungen; Befreiung des Staatsfiscus, beziehentlich der Geistlichen und Lehrer von solchen; Beibehaltung oder Beseitigung des Dualismus in der Vertretung und Verwaltung der Stadtgemeinden; Entscheidung von Differenzen zwischen Rath und Stadtverordneten; Stimmberechtigung und Wählbarkeit bei der Wahl der Gemeindevertreter; Wahl der letztern nach Klassen; Bestätigung einzelner Mitglieder der Stadträthe oder der Gemeinderäthe durch Regierungsorgane; Wahl der Bürgermeister; Wahl der besoldeten Rathsmitglieder und der Gemeindevorstände auf Zeit oder auf Lebenszeit. — Am 11. Januar hat die erste Kammer den Gesetzentwurf betreffs Reorganisation des Landesculturraths zu Ende berathen und denselben in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 12 Stimmen angenommen, worauf der Gesetzentwurf betreffs der Gebührenfrage für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmaceuten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medicinal-polizeilichen Einrichtungen berathen und einstimmig gutgeheißen wurde. Die zweite Kammer beendigte am 11. Januar die Vorberathung der drei Gemeindegesetze und verwies dieselben hierauf an die erste Deputation. — Der Aufwand für das neu zu errichtende evangelisch-lutherische Landesconsistorium, dessen Bewilligung die Staatsregierung mittelst 1. Decrets nachsucht, ist auf jährlich 29,540 Thlr. veranschlagt. Beigebrückt ist dem 1. Decret das von der Synode beschlossene Kirchengesetz über die Errichtung dieses Landesconsistoriums, sowie ein specialisirter Etat desselben. — Am 6. und 7. Januar haben die Socialdemokraten Sachsens eine Landesversammlung in Chemnitz abgehalten und unter anderem beschlossen, über verschiedene polizeiliche Maßregelungen eine Beschwerdeschrift abzufassen und dieselbe durch eine Deputation dem Minister des Innern und den Präsidenten der Ständekammern mit dem nöthigen Nachdruck überreichen zu lassen. Weiter sollen die Parteigenossen aufgefordert werden, aus der Landeskirche auszutreten. Ferner wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, in den ländlichen Bezirken Sachsens, namentlich bei Freiberg, in der Lausitz und im Voigtlande, die social-demokratische Organisation energischer zu betreiben. — In Begleitung eines zahlreichen Trauergesolges und unter dem Gesange seiner blinden Schüler wurde am 9. Januar der verstorbene langjährige Gesanglehrer der königl. Blindenanstalt zu Dresden, Herr Carl Käse, auf dem Annenkirchhofe beerdigt. — Das Zustandekommen der seit langer Zeit schon projectirten Eisenbahnlinie Chemnitz-Kommtau ist jetzt schon gesichert, da das zur Zeichnung aufgelegte Actiencapital sehr bedeutend überzeichnet worden ist. — In der Nacht zum 8. Januar haben in der Seevorstadt zu Dresden bei drei Uhrmachern (bei einem auch mit Erfolg) Einbrüche stattgefunden. Die Diebe, welche Uhren und Ketten von nicht unerheblichem Werth gestohlen hatten, sind in der Person zweier Dachdecker aus Böhmen ermittelt und verhaftet worden. — Am 10. Januar in der 8. Abendstunde wurde in Dresden, wie das „Dr. 3.“ meldet, ein 16 Jahre alter Laufbursche, als er die Ostallee passirte, um eine dienstliche Angelegenheit zu verrichten, von drei ihm entgegenkommenden jungen Burschen von ziemlich gleichem Alter ohne alle Ursache insultirt, wobei es zu Thätlichkeiten kam und der angegriffene Laufbursche durch einen ihm beigebrachten Messerstich an der Brust nicht unerheblich verletzt wurde.

Preußen. Die „Prov.-Corr.“ vom 10. Januar schreibt: „Die Wiederherstellung des früheren diplomatischen Verkehrs zwischen Deutschland und Frankreich darf als ein neuer Beweis dafür gelten, daß die beiderseitigen Regierungen nicht bloß den Wunsch, sondern auch die Hoffnung hegen, daß es mehr und mehr gelingen werde, auch die Beziehungen zwischen den beiden großen Nachbarstaaten wieder zu befestigen.“ — Der „St.-N.“ bestätigt, daß dem Chef der Admiralität, Generallieutenant

v. Stosch, der Charakter eines Staatsministers beigelegt worden ist. — Die Aussendung des atlantischen Evolutionsgeschwaders ist verlässlichen Nachrichten zufolge jetzt völlig aufgegeben. — Aus Brandenburg a. d. H. vom 8. Jan. wird der „N. Pr. 3.“ geschrieben: Endlich ist der Strike der hiesigen Tuchmacher und Spinner beendet, und zwar, wie vorauszusehen war, ohne den betreffenden Arbeitern etwas Anderes eingetragen zu haben, als einige Monate Entbehrungen. Viele Familien sind durch den Verkauf ihrer Habe auf lange Jahre vollständig ruiniert. Infolge eines am vergangenen Sonnabend gefaßten Beschlusses darf die Arbeit ohne Beschränkung und Bedingung wieder aufgenommen werden. Alle die hochtrabenden Reden der Herren Grotkau, Hasenclever zc. sind nun verstummt; der Strike ist gründlich ins Wasser gefallen und die irregulierten Arbeiter müssen bittend den Meister um Arbeit angehen. Ein kleiner Theil derselben ist nach Glauchau und nach der Lausitz ausgewandert, ein anderer Theil, welcher Reisegeld nach Berlin bekommen hatte, ist meist zu Fuß, aller Mittel bar, hierher zurückgekehrt.

Schweiz. Der Canton Graubünden bewilligte die Summe von 4 Millionen Francs als Subvention für die Splügenbahn. Seiten des Cantons Bern wurden 1,750,000 Francs als Subvention für die Entlibuchbahn und 500,000 Francs für die Broththalbahn bewilligt.

Frankreich. Graf Arnim überreichte am 9. Januar in Versailles dem Präsidenten der Republik seine Beglaubigungsschreiben als Botschafter des deutschen Reiches. Der Empfang fand ohne feierliches Ceremoniel statt, da ein solches unter der gegenwärtigen Regierung nicht gebräuchlich ist. Nach der officiellen Vorstellung machten Graf und Gräfin Arnim Besuche beim Präsidenten der Republik und beim Minister des Auswärtigen. — Die Nationalversammlung genehmigte am 9. Januar die Zusatzconvention zum Frankfurter Frieden. Die Kammer begann alsdann die Discussion über die Besteuerung der Mobilienwerthe. Im Verlaufe der Debatte hob der Finanzminister Pouyer-Quertier die dringende Nothwendigkeit einer Entscheidung hervor.

England. In Nottingham erfolgte am 8. Januar die Eröffnung des Congresses der Gewerksvereine, die in innigem Contacte zur Internationale stehen. Das zur Berathung angelegte Programm ist folgendes: Einschränkung der Arbeitszeit, der Lehrlingszahl, der Concurrenz des Auslandes, Auswanderung, Sträflingsarbeit; Schiedsgerichte zwischen Meistern und Arbeitern, Cooperation und Theilhaberschaft an Gewerkschaften, Vertretung der Arbeiter im Parlamente. Der Congress will mit der Berathung vor Beginn der parlamentarischen Session zu Ende sein.

Amerika. Nachrichten aus New-Orleans zufolge kam es im Schooße der Legislatur von Louisiana anlässlich politischer Meinungsverschiedenheiten zu einer Schlägerei, bei welcher ein Mitglied der Legislatur getödtet wurde. Um etwaigen Unruhen vorzubeugen, wurde die Garnison von New-Orleans durch ein von auswärts herbeigezogenes Regiment verstärkt. — Meldungen aus Mexico zufolge soll der Anführer der Insurgenten, General Porfirio Diaz, in zwei größeren Gefechten Niederlagen erlitten haben.

Vermischtes.

In der Dominicanerkirche zu Bosen wurden in der Weihnachtsnacht unter eigenthümlichen Umständen geweihte Hostien entwendet. Die Diebe stahlen 6 geweihte Kerzen, 4 geweihte Bücher, welche bei der Messe unter die Hostien gelegt werden, außerdem zahlreiche Hostien und eine Altardecke, aus der sich das eine der beteiligten Frauenzimmer einen Rock machte, dagegen wurde die silberne Büchse, in welcher die Hostien eingeschlossen gewesen waren, in einem Beichtstuhl vorgefunden. Daß es sich bei diesem Diebstahle um einen grassen Aberglauben gehandelt hat, erscheint wohl unzweifelhaft; zwei der verhafteten Personen, Katholiken, gaben an, sie hätten im Auftrage von Juden gehandelt. Darob unter der niedern fanatischen Bevölkerung der Stadt gewaltige Aufregung, die noch außerordentlich gesteigert worden ist durch das Circular, welches der Erzbischof Graf Ledochowski in dieser Angelegenheit erlassen hat. Nachdem dies Circular am 6. und 7. d. M. von allen Kanzeln der katholischen Kirchen verlesen worden war, hatte sich an letzterem Tage des Nachmittags eine ungeheure Menschenmenge nach der Dominicanerkirche begeben, um dem angeordneten Gottesdienste beizuwohnen, doch konnte nur ein kleiner Theil Eintritt gewinnen. Dem Gottesdienste wohnte auch der Erzbischof und die gesammte höhere und niedere katholische Geistlichkeit bei. Während desselben entstand

plötzlich Feuerlärm in der Kirche, und infolge dessen ein furchtbares Gedränge nach den Ausgängen, so daß mehrere Personen schwer verletzt wurden. Der Lärm soll dadurch veranlaßt worden sein, daß Jemand mit brennender Cigarre in die Kirche gekommen war und diese alsdann in die Tasche gesteckt hatte.

Ein Abenteuer in der Wachtstube.

(Fortsetzung.)

„He — Herr Fähnrich, was ist das?“ fragte der Hauptmann mit einem flammenden Blick auf seinen Untergebenen, indem er den Hut aufhob. „Herrrrr, ich muß mir erlauben, um Aufklärung zu bitten! Damenbesuch — nach Mitternacht, königliche Wachtstube, das ist unerhört!“

„Herr Hauptmann, nur ein Zufall“, stotterte der Fähnrich mit wachsender Verwirrung, aber der Hauptmann schnitt ihm das Wort ab.

„Wohl ein sehr angenehmer Zufall — wie?“ schnarrte er. „Besuch einer Schwester — wie? Wo ist die Dame? Dort steht ja auch ein Regenschirm, Damenschirm, o, junger Herr, das ist eine sehr faule Geschichte!“

„Durchaus nicht, Herr Hauptmann“, erwiderte eine klangreiche Stimme, und als der Hauptmann sich umwandte, sah er das junge, schöne Mädchen aus dem offenen Schranke steigen. „Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen mittheile, wie das Alles gekommen ist. Spricht auch der Schein gegen mich, so —“

„Mamsell, es ist durchaus unnötig, daß Sie sich zu rechtfertigen versuchen“, unterbrach sie der Hauptmann barsch. „Ein anständiges und ehrbares Frauenzimmer besucht nicht zur Nachtzeit die Herren Offiziere in der Wachtstube.“

Dem Mädchen stürzten die Thränen ins Auge, während zugleich die Gluth der Entrüstung ihre Wangen färbte. Sie wollte die kränkende Beschuldigung zurückweisen, aber der Hauptmann wandte ihr mit einer Gebärde der Verachtung den Rücken und näherte sich der Thüre.

„Herr Fähnrich, ich erwarte, daß die Mamsell sofort die Wachtstube verläßt“, sagte er in befehlendem Tone, „das Weitere findet sich morgen!“

„Mein Gott, hätte ich das ahnen können!“ seufzte das Mädchen, als der Hauptmann sich entfernte hatte. „Ich habe Ihnen große Unannehmlichkeiten bereitet und meinen eigenen Ruf vernichtet.“

Der Fähnrich hatte sich rasch wieder gefaßt; er wußte sehr wohl, was ihn erwartete, aber er sah jetzt der Gefahr ruhig ins Auge.

„Ueberlassen Sie es mir, diese Angelegenheit zu ordnen“, erwiderte er beschwichtigend, „ich werde Ihre Ehre schützen und vertheidigen und Den zur Rechenschaft fordern, der es wagt, einen Makel auf Sie zu werfen.“

„Sie werden sich unglücklich machen —“

„Fürchten Sie das nicht, mein Fräulein, ich weiß, wie weit ich gehen darf, die mir gezogenen Schranken werde ich nicht überschreiten. Unser Commandant ist ein ruhiger, besonnener Mann, er wird sich nicht hinreißen lassen zu ungerechten Anklagen, für die keine Beweise vorliegen.“

Während der Fähnrich das sagte, stand er vor dem Mädchen, er hielt ihre beiden Hände in den seinigen und blickte ihr tief in die dunklen, feuchten Augen.

„Was auch daraus entstehen mag“, fuhr er, dem Zuge seines Herzens folgend, fort, „ich segne den Zufall, der mich mit Ihnen zusammengeführt hat.“

Erstehend schlug das Mädchen die Augen nieder, der junge Mann fühlte, wie ihre kleinen Hände zitterten.

„Sie müssen mit dem Hauptmann sprechen“, sagte sie leise, „ihm Aufklärung geben, das ist der einzige Weg, auf dem wir unangenehmen Folgen vorbeugen können! Ich wollte Sie vor Unannehmlichkeiten bewahren, es wäre besser gewesen, wenn ich mich nicht in das Versteck geflüchtet hätte, jetzt ist der Schein gegen mich!“

Der Fähnrich schüttelte rathlos das Haupt, er wußte, daß es vergebliche Mühe war, den Hauptmann überzeugen zu wollen, daß in Wahrheit nur ein Zufall die junge Dame in das Wachtzimmer geführt hatte. Er wußte auch, daß der Hauptmann diesen Vorfall dem Commandanten melden würde und daß der Meldung die Strafe auf dem Fuße folgen mußte, das Alles unterlag für ihn nicht dem leisesten Zweifel, zumal er sich bewußt war, daß er außer dem Lieutenant von Sternfels keinen Freund im Offiziercorps besaß.

Aber obschon er dies Alles wußte, suchte er dennoch das Mädchen zu beruhigen. Sie wollte, eingedenk der Weisung, welche der Hauptmann dem jungen Manne gegeben hatte, ohne Verzug das Wachtzimmer verlassen, aber der Fähnrich duldete es nicht, und sie blieb, weil sie vor Tagesanbruch kein anderes Obdach zu finden wußte.

Sie hatte ihm ihre Schicksale berichtet, er schilderte ihr jetzt auch seine freudlose, mit Stürmen und Kämpfen durchflochtene Vergangenheit, und diese vertraulichen Mittheilungen brachten die Herzen mit jeder Minute einander näher.

Sie glaubten Beide, daß es nur Freundschaft sei, was sie, als sie von einander schieden, schon so innig verband; sie trennten sich mit einem innigen Händedruck und dem Versprechen, gute Freunde bleiben zu wollen.

Der Fähnrich sah ihr nach, wie sie langsam über den freien Platz vor der Hauptwache schritt, er hätte an ihrer Seite mit ihr hinauswandern mögen in die weite Welt, unbekümmert darum, wohin der Weg sie führen würde.

In träumerischem Sinnen verbrachte der Fähnrich den ersten Morgen des neuen Jahres in der dumpfen Wachtstube, nur mit dem Bilde des schönen Mädchens beschäftigt, und gar oft, wenn er aus diesem Sinnen erwachte, ertappte er sich darüber, daß er ein glänzendes Luftschloß gebaut hatte, welches nicht mehr Festigkeit besaß, als ein leichtes Kartenhaus.

Schon nahte die Stunde der Ablösung, als der Lieutenant von Sternfels erschien, um dem Freunde den versprochenen Besuch abzustatten.

Der Fähnrich erschrak, als er die ernste, besorgte Miene seines Freundes bemerkte, aber er mußte unwillkürlich lachen, als der Lieutenant ihm eine moralische Vorlesung halten wollte.

„Also Du weißt es auch schon?“ fragte er mit leisem Spott. „Daraus ersehe ich, daß der Hauptmann bereits Capital aus dem Vorfall geschlagen hat, und ich darf mich nun überzeugt halten, daß im ganzen Offiziercorps nicht eine Stimme sich erheben wird, um mich zu vertheidigen. Bah, was liegt daran! Es war ein interessantes Abenteuer, Florian, Mancher wird mich darum beneiden. Laß Dir erzählen, wie es gekommen ist, daß ich diese Nacht in so angenehmer Gesellschaft verbringen durfte.“

Der Lieutenant hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, aber er schüttelte doch dann und wann den Kopf, als ob er sagen wolle, er könne sich mit der Handlungsweise seines Freundes keineswegs einverstanden erklären.

„Es ist eine schauerhafte Geschichte, Hugo“, sagte er, als der junge Mann seine Mittheilungen beendet hatte; „so interessant auch für Dich das Abenteuer gewesen sein mag, werden sich doch später für Dich keine angenehmen Erinnerungen daran knüpfen. Der Hauptmann hat den Vorfall der Commandantur gemeldet; daß dies geschehen würde, konntest Du voraussehen, der Hauptmann ließ die Gelegenheit, Dich zu demüthigen, gewiß nicht vorübergehen. Mir hat der Adjutant schon gesagt, das sei der Anfang vom Ende für Dich, Du werdest Deinen Abschied nehmen müssen, die Ehre des Offiziercorps sei verletzt; wie die Sache auch liegen möge —“

„Halt, weiter mag ich nichts wissen!“ fiel der Fähnrich ihm entrüstet ins Wort. „Hätte einen anderen Collegen das Glück begünstigt, dieses Abenteuer zu erleben, so würde man ihn beneidet haben, mir, dem Bürgerlichen, rechnet man es zur Schande an. Sehr wohl, ich werde meinen Abschied nehmen.“

„Und was dann?“

„Ich habe rüstige Arme, ich kann arbeiten!“

„Hugo, Du gehst zu leichtfertig über einen Entschluß hinweg, der für Deine ganze Zukunft entscheidend ist.“

„Leichtfertig? Gewiß nicht; ich begte längst diesen Vorsatz, ich muß ihn ausführen, wenn ich das Ziel erreichen will, nach welchem ich strebe.“

Der Lieutenant blickte fragend seinen Freund an.

„Dieses Ziel ist der eigene Herd, eine gemüthvolle Häuslichkeit an der Seite eines geliebten Weibes“, fuhr der Fähnrich fort, ohne sich durch das ironische Lächeln seines Freundes beirren zu lassen; „ich werde dasselbe nie oder erst dann, wenn mein Haar ergraut ist, erreichen, wenn ich jenen Entschluß nicht ausführe. Es mag sein, daß die ersten Schritte auf der neuen Bahn mir sehr schwer fallen werden, aber Muth, Ausdauer und ernstes Streben führen immer zum Ziele!“

„Natürlich wird Fräulein Buchwald als Hausfrau an Deinem Herde schalten!“ sagte der Lieutenant.

„Dein Spott thut mir wehe, Florian. Du urtheilst wegwerfend über die Dame, die Du nicht kennst, nie gesehen hast. Mein Herz hat noch nicht daran gedacht, daß ich dieses Glücks theilhaftig werden könne, Du regst zuerst diesen Gedanken in mir an; — aber lassen wir das, es ist noch zu früh, darüber zu reden.“

Der Lieutenant, wohl einsehend, daß eine Fortsetzung dieses Gesprächs seinem Freunde peinlich war, lenkte die Unterhaltung auf andere Dinge und verließ bald darauf die Hauptwache, um sich zur Parade zu begeben.

Eine Stunde später wurde der Fähnrich abgelöst, gleichzeitig erhielt er die Meldung, daß der Commandant mit ihm zu reden wünsche.

Ohne Furcht und Zagen versügte er sich in das Bureau der Commandantur, in welchem er bereits erwartet wurde.

Der Commandant verlangte Aufschluß über die Beherbergung der jungen Dame in dem Offizier-Wachtzimmer; der junge Mann gab ihn der Wahrheit gemäß.

„Sie durften das unter keiner Bedingung thun“, sagte der Commandant kalt, „das Wachtreglement verbietet ausdrücklich den Besuch der Wachtlocale Seitens einer Civilperson.“

„Ich glaubte in diesem Falle eine Ausnahme machen zu dürfen“, wagte der Fähnrich einzuwerfen.

„Ausnahmen sind in keinem Falle gestattet“, fuhr der Commandant fort, die Stirne in Falten ziehend, „obdachlose Personen müssen in die Polizeiwachtstube verwiesen werden, das Militär hat sich nicht um sie zu kümmern. Hätten Sie das Frauenzimmer, als Sie dasselbe in Fort zwei fanden, verhaftet und in das Arrestzimmer der Hauptwache bringen lassen, so wäre das eine andere Sache gewesen; zudem haben Sie mir nicht einmal in Ihrem Rapport gemeldet, daß der wachhabende Gefreite in Fort zwei diese Person aufgenommen hat. Es thut mir leid, Sie bestrafen zu müssen, aber meine Pflicht als Commandant gestattet mir nicht, Ihnen die Strafe zu erlassen. Sie werden achtundvierzig Stunden in Ihrer Stube bleiben, ich empfehle Ihnen zur Vertreibung der Langeweile das Studium der Wachtinstruction.“

Der Fähnrich war nicht so sehr über die Strafe selbst, als über den Ton, in welchem der Commandant sie ihm dictirt hatte, empört. Er war auch empört darüber, daß der alte Herr sich in so verächtlicher Weise über Fräulein Buchwald geäußert hatte.

Aber dennoch fühlte er keine Reue darüber, daß er dem Mädchen gegenüber so zuvorkommend und liebenswürdig gewesen war, die Erinnerung an dieses Abenteuer söhnte ihn mit den unangenehmen Folgen desselben aus.

Und im Grunde genommen war ihm der achtundvierzigstündige Stubenarrest nicht unangenehm, er hatte ja Stoff genug, die Zeit zu verträumen, und die Beschäftigung mit dem Bilde des schönen Mädchens hielt ihm die Langeweile besser fern, als das Studium der Wachtinstruction.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 28. December 1871.

Außer dem Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Markus und dessen Stellvertreter Herr Mann sind anwesend die Herren Stadtverordneten: Bielagk, Brückner, Drache, Haupt, Kirchner, Kohlase, Krug, Kochner, Lehnert, Raundorf, Neumann, Koch und Schwarze, sowie die als stimmberechtigt einberufenen Ersatzmänner Herren Göze und Weber. — Der erste Gegenstand der Vorlagen ist die Nachbewilligung einer gemachten Ausgabe und wird dem dahingehenden Rathsbefchlusse nach einiger Debatte gegen zwei Stimmen beigegeben. — Die bei Prüfung der Krankenhauseinrechnung gestellte Anfrage hat der Stadtrath beantwortet. Es wird nunmehr die Justification dieser Rechnung ausgesprochen, zugleich aber auch beschlossen, dem Stadtrath zu erkennen zu geben, daß man im Stadtverordneten-Collegium der Meinung sei, die Gebäude der Roth'schen Stiftung seien als zum Krankenhaus gehörig zu betrachten. — Ein Grosshainer Stadtkind, der in Bern verstorbene Rentier Herr Carl Gottlob Müller, hat laut Testament der hiesigen Knabenschule ein Capital von 1000 Thln. legirt, von dessen Zinsen das Lehrercollegium alljährlich Lehrbücher oder Lehrmittel ankaufen und an hilfsbedürftige und würdige Schüler der Knabenschule, ohne Berücksichtigung der Religion oder Nationalität, vertheilen soll. Gleich dem hierüber vorliegenden Rathsbefchlusse, nimmt auch das Stadtverordneten-Collegium dieses Legat dankbar an und ist damit einverstanden, daß dem edlen Geber eine öffentliche Dankagung dargebracht werde. — Eine Zuschrift des Stadtraths, welche sich auf die Bearbeitung des Haushaltplanes bezieht, wird unter bewandten Umständen als erledigt angesehen. — Auf die diesseitige Anfrage hat der Stadtrath über die Benutzung communaler Locale zu den Versammlungen des Missionsvereins Erörterungen angestellt und auf Ansuchen diesem Vereine die fernere Benutzung des Locals gestattet. Zur Kenntnisaufnahme wird solches dem Stadtverordneten-Collegium mitgetheilt. Es entsteht hierbei eine längere Debatte, in welcher sich mehrseitig gegen den Rathsbefluß ausgesprochen wird. — Auf ein eingereichtes Gesuch hat der Stadtrath beschlossen, den Polizeimannschaften für dieses Jahr eine Theuerungszulage zu bewilligen, und wird dem Rathsbefchlusse gegen drei Stimmen beigegeben. — Ein mit Amtswohnung angestellter Beamter wünscht in seinem Logis einige bauliche Veränderungen. Der Stadtrath will dem Wunsche entsprechen, und da diese Baulichkeiten dem Gebäude nur nützlich sind, so spricht sich auch das Stadtverordneten-Collegium einstimmig dafür aus, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß bei der Bauausführung der Kostenanschlag nicht überschritten werde. — Eingehend auf eine Vorlage, die sich auf Einrichtungen in hiesigen Schulanstalten bezieht, wird einstimmig beschlossen: die getheilte Abhaltung der Erholungspause für gut und vortheilhaft zu erklären, zur Anschaffung von Glocken Geldmittel aber nicht zu bewilligen. — Nachdem noch einige Gegenstände in geheimer Sitzung zur Erledigung gekommen sind, giebt der Herr Vorsteher Markus über die Thätigkeit des Collegiums in dem nunmehr beendeten Geschäftsjahr noch folgende Notizen: es sind 23 öffentliche Sitzungen abgehalten worden, in welchen 131 Sachen zur Beschlußfassung kamen, 6 Beschlüsse wurden in geheimer Sitzung gefaßt, und 9 Wahlhandlungen vollzogen, sowie der städtische Haushaltplan auf das vergangene Jahr beraten. Bei der Registrande des Collegiums sind 189 Nummern eingegangen.

Eingefandt.

Wir hatten Gelegenheit, am 6. Januar das Concert des Herrn Musikdirector **Oelschlägel** im Hôtel de Saxe zu hören und zollen der Ausführung desselben unsern ungetheilten Beifall.

Leider war dasselbe sehr wenig besucht und geben wir gern zu, daß das an diesem Tage so prachtvolle Wetter Viele weggelockt, indeß möchte das hiesige geehrte Publikum durch fleißigen Besuch der Concerte des Herrn Oelschlägel diesem die verdiente Anerkennung seiner Leistungen betheiligen.

Mehrere Musikfreunde.

Fahrplan der Grossenhain - Pristewitzer Bahn.

Nach Dresden: 7 U. 20 M. früh, 9 45 und 10 50 vorm., 3 5 und 4 35 nachm., 9 20 und 10 50 abds.

Nach Leipzig: 6 U. 25 M. früh, 9 45 vorm., 3 5 nachm., 6 50 und 10 50 abds.

Nach Meissen: 7 U. 20 M. früh, 10 50 vorm., 3 5 und 4 35 nachm. und 9 20 abds.

Nach Chemnitz: 6 U. 25 M. früh, 9 45 vorm. und 3 5 nachm.

Nach Grimma (via Döbeln): 6 25 früh, 9 45 vorm. und 3 5 nachm.

Nach Berlin (via Röderau): 9 U. 45 M. vorm., 3 5 nachm. und 6 50 abds. (ab Pristewitz 4 15 früh).

Nach Cottbus: 4 20 früh, 11 40 vorm., 7 35 abds.

Aus Dresden: 7 U. früh, 10 12 u. 11 27 vorm., 3 42 u. 6 nachm., 7 30 und 11 19 abds.

Aus Leipzig: 7 50 früh, 11 27 vorm., 3 42 und 5 9 nachm. und 9 54 abds.

Aus Meissen: 7 U. früh, 10 12 vorm., 3 42 nachm., 7 30 und 11 19 abds.

Aus Chemnitz: 7 50 früh, 11 27 vorm., 5 9 nachm., 9 45 abds.

Aus Grimma (via Döbeln): 11 27 vorm., 5 9 nachm., 9 54 abds.

Aus Berlin: 11 27 vorm., 5 9 nachm., 9 45 abds. (bis Pristewitz 11 40 abds.)

Aus Cottbus: 9 U. 40 M. früh, 3 U. nachm. u. 9 U. 10 M. abds.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntage nach Epiphania

Beichtrede (8 Uhr): Herr Diaconus Hedrich.

Vormittagspredigt: Herr Superintendent Claus, über Jak. 3, 17 u. 18.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiaconus Weisbrenner, über Matth. 4, 1—12.

Missionsstunde Nachmittags 4 Uhr.

Die Mittwochsandacht hält Herr Diaconus Hedrich.

Beerdigte. Verst. den 5. Jan.: Karl August Herrmann, auferehel. S. der Johanne Christiane verm. Lagos, 2 J. 2 M. 1 W. 2 T. — Frau Johanne Sophie Lange geb. Pietrich, nachgel. Wittwe des Tuchm. Johann Christian Gottlob Lange, 61 J. — Den 7.: Fr. Auguste Theresie Kloppe geb. Hirsch, Wittin des Fabrikarb. Gustav Adolph Kloppe, 28 J. 10 M. 1 W. — Den 8.: Ida Selma, ehel. T. des Maurers u. Gartennahrungsbesizers Karl Aug. Müller in Raundorf, 1 W. 1 T. — Robert Max, ehel. S. des B., Hausbes. u. Händlers Frn. Traugott Mehlig, 4 M. 1 W. 5 T. — Fr. Johanne Rosine Ulbricht, nachgel. Wittwe des B. u. Hausbesizers Johann Gottlob Ulbricht, 72 J. — Den 9.: Fr. Hanna Rosine Schiebold, nachgel. Wittwe des Fabrikarb. Johann Gottlob Schiebold, 85 J.

Getraut den 6. Januar: Karl Friedrich Ernst Schmorl, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Rosalie Teuscher von hier. — Den 7.: Christlieb Moriz Reinhardt, Fabrikarb. hier, ein Wittwer, mit Fr. Amalie Auguste Agnes verm. Franz geb. Schneider von hier. — Ernst Ferdinand Hamann, Wagenrücker auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn in Paulsdorf, mit Marie Theresie Petters von hier. — Karl Traugott Peschel, Zimmermann in Folbern, mit Christiane Theresie Wendt daselbst. — Ernst August Förster, Bremser an der Sächs.-Schlesischen Eisenbahn in Dresden, ein Jungges., mit Jungfr. Amalie Christiane Boigt aus Raundorf. — Friedr. August Bähr, Arbeiter in Laubegast, ein Jungges., mit Jungfr. Julie Ida Richte von hier. Getraut vom 5. bis 11. Januar: 5 Knaben, 4 Mädchen.

Nachruf

unserer selig entschlafenen Jugendfreundin
Jungfrau Ernestine Emilie Schuster
in Quersa.

Entflohen war des alten Jahres Scheidestund;
Begonnen ward das neue mit Wünschen und mit Hoffen.
Doch ach! In seinen ersten Tagen schon ward unser Freundschaftsbund
Und all' die Deinen von bitterem Schmerz betroffen;
Denn ach! so früh warst Du ja von uns Allen
Geschieden und in des Todes Hand gefallen.

Ja groß sind nun der Eltern Schmerzen;
Denn stets erfülltest Du ja Deine Kindespflicht.
Bitter klagen noch zwei andre Herzen,
Bruder und Schwester, gewiß vergessen die Dich nicht.
Deiner Liebe werden wir in unserm Freundschaftsbunde,
O theure Freundin, gedenken noch in mancher Stunde.

Du warst so gut, Dein treues Herz so mild!
Es winkte Deinem Streben, fromm und rein,
Der fernern Zukunft heitres Lebensbild,
Um reichen Glückes Kränze Dir zu weih'n!
Doch ach! so früh bring'n wir Dir wehmuthsvoll
Den Sterbekranz als letzten Freundschaftszoll.

Zwar wenig Jahre zählt Dein Erdenleben;
Dennoch war es nicht frei von manchem Schmerz.
Doch Du ertrugst ihn Gott ergeben
Und hoffst auf ihn, Du schwer geprüfetes Herz.
Drum rief, o Theure, Gott in Deinem Leid Dir zu:
Komm, komm zu mir, bei mir ist Ruh'.

Zwar groß, groß sind die Trennungschmerzen,
Die uns Dein früher Tod gebracht;
Doch Gott, der tröstet all' die bangen Herzen,
Denn er hat es ja wohl mit Dir gemacht!
Wir aber rufen Dir, o früh Entschlafene, noch zu:
Ruh' sanft! Ruh' wohl! Du theure Freundin, Du.

Die Mitglieder des **Turnergesangsvereins** werden ersucht, zu einem, morgen 7 Uhr im Vereinslocale stattfindenden **gemüthlichen Abend** alle zu erscheinen.

Der Vorstand.

Frauen-Kranken-Verein.

Morgen Nachmittag halb 3 Uhr

Hauptversammlung

im Saale zur „Stadt Chemnitz.“

Tagesordnung: 1) Ablegung der Jahresrechnung. 2) Aushändigung der Quittungsbücher. 3) Steuerablage.

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein für Pauda und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung.

Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorsitzende.

Arbeiter-Kranken-Verein.

Hauptversammlung und Steuerablage morgen, Sonntag den 14. Januar, Nachmittags halb 3 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Der Vorstand.

Internationale Gewerksgenossenschaft

heute Abend 8 Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung: 1) Referat über die Landesversammlung in Chemnitz. 2) Vereinsangelegenheiten.

Der Bevollmächtigte.

II. Riege.

Heute Abend nach der Turnstunde Versammlung. D. B.

Kegeclub „Floria.“

Montag Abend 8 Uhr.

U. St.

Montag, den 15. Januar h. a., Vormittags 11 Uhr soll die in Naundorfer Flur gelegene **Fabrikwiese** parzellenweise auf drei Jahre auctionswiese verpachtet werden. Versammlung an der Brücke. Rittersgut Bschieschen.

Fünf Thaler Belohnung

werden hiermit Demjenigen zugesichert, der uns den oder die Thäter, welche sich erfrecht haben, eine große Partie **Baum-pfähle** auf unsern Communicationswegen abzusägen und dabei die Bäume selbst zu beschädigen, so anzeigt, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können.

Der Gemeinderath zu Folbern.

Bauholz-Auction.

Montag den 15. Januar von früh 9 Uhr an sollen im Straucher Rittersgutsforste

400 Stämme schönes kiefernes Bauholz, von 12 bis 30 Centimeter Mittenstärke und bis zu 22 Meter Länge, verauctionirt werden. Bedingungen vor der Auction. Sammelplatz: die Straucher Schenke. Kunath.

Besten gestossenen Hirse,

grosse Linsen,

kleine Bohnen,

grosse Riesenerbsen,

kleine Erbsen,

geschälte Erbsen,

grüne Erbsen,

getrockneten Grütze,

Heidegries,

Wiener Weizengries,

Gräupchen in 10 Nummern,

Reis in 5 Nummern,

alles gut kochende Waaren, empfiehlt

E. J. Hanke. Innere Naundorfer Gasse.

Theater in Grossenhain.

Sonntag den 14. Januar 1872 auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male: **Eine Juden-Familie.** Original-Charakterbild in 4 Abtheilungen von S. Mirani. Erste Abtheilung: **Der Bündeljude.** Zweite Abtheilung: **Ein Börsenspeculant.** Dritte Abtheilung: **Dichter und Banquier.** Vierte Abtheilung: **Ein Freudenfest.**

Montag den 15. Januar bleibt die Bühne geschlossen.

Dienstag den 16. Januar: Erstes Gastspiel der K. K. Russischen Hofchauspielerin Fräulein **Elise Nelidoff** vom K. K. Theater in Petersburg.

Anmeldungen zu festen Plätzen werden im Theaterbureau von Nachmittags 2—6 Uhr angenommen. L. Meyfarth.

Die Salzniederlage

von

G. L. Barth in Grossenhain

empfehlte in Originalpackung zum Salinenpreise, unter Hinzurechnung der Fracht und Spesen, sowie im Einzelnen

Dürrenberger Kochsalz,

Vihsalz- & Vihsalz-Lecksteine.

R. Meyer's Photographie-Atelier

Johannis-Allee (Frühau's Garten) täglich geöffnet.

2 $\frac{1}{2}$ Mille Cigarren sind billig zu verkaufen im Commissionsbureau Neumarktstraße 179 Eckhaus, 1. Etage.

Beste türkische Pflaumen

empfehlte

E. J. Hanke.

Kieler Speckpöklinge und Kieler Sprotten

sind eingetroffen bei

L. J. Lienke.

Kunst- und Seidenwäscherei, Chemische Trockenwäschanstalt, Weißfärberei und Appretur

von

Carl Benedictus in Dresden,

erstes und größtes Etablissement,

empfehlte sich zur Reinigung aller Arten Herren- und Damengarderobe, sowie Theater- und Maskencostüme, Crêpe-de-Chine-Tücher, Umschlagetücher, Stickereien in Gold, Silber, Seide und Wolle, Pelzgegenstände, Handschuhe, Hüte, Uniformen, Galaröcke, Livreen, Teppiche, Gardinen, Wagen-, Pferde- und Bettdecken, vorzüglich schön und billig auf gewöhnlichem oder chemisch trockenem Wege.

Die chemische Trockenwäscherei bietet den Vortheil, daß alle Gegenstände unzertrennt mit allem Besatz, ohne die Façon zu benachtheiligen, gewaschen werden können.

Annahmestelle

zu Originalpreisen, ohne Spesen, in Grossenhain bei Herrn **Otto Zöbler**, Leinen- und Modewaarenhandlung, innere Naundorfer Gasse Nr. 199.

NB. Auf jedem gereinigten Gegenstand ist mein Originalpreis nebst Fabrikstempel verzeichnet.

Schönes Sauerkraut

ist zu haben auf dem

Vorwerk zur alten Post.

Frische Kieler Speckpöklige,

holländische Pöklinge, Speck-Flundern, Speckaal, Hamburger Rauchheringe, sowie Bratheringe empfing und empfiehlt

Friedrich Probst am Frauenmarkt.

Prima Petroleum (Erdöl), prima Solaröl

empfehlte billigst

G. L. Barth.

Heute und jeden Sonnabend von Abends $\frac{1}{6}$ Uhr an

warme Dreierbrodchen

bei

Otto Müller, früher A. Döhnert.

3 $\frac{1}{2}$ Ngr. pro Meter

(Esle 2 Ngr.) verkauft einen Rest von einigen Stücken **Tarlatan**, um damit zu räumen,

Emil Wolf. Frauenmarkt.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 71,160,000 Thlr.
 Effectiver Capitalfonds 17,900,000
 Versicherungen werden vermittelt durch **Bernhard Bräuer** in Großenhain.

Zweite musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung der Gesellschaft „EINTRACHT“

im Saale des Schützenhauses Sonntag, den 21. Januar 1872.

Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Die beste Auskunft“, Couplet. Auf vieles Verlangen zum zweiten Male: „Ueberall Deutsche, oder: Müller und Schulze in Paris“, komische Scene mit Gesang. „Eine Berliner Köchin“, Soloscene mit Gesang. „Pietsch im imaginären Besitz des grossen Looses“, komische Scene, etc. etc.

Es werden die Mitglieder und deren Gäste hierzu ergebenst eingeladen. Programms für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei Herrn **Joseph Riedel** (Marien-Allee Nr. 394), Herrn **Herrmann Lenk** (Bairische Bierhalle), sowie Abends an der Casse. Einlass halb 7 Uhr, Anfang halb 8 Uhr. Nach dem Concert BALL für die Concertbesucher.

Der Vorstand.

Auf der Braunkohlengrube zu Döllingen liegen wieder circa 2000 Tonnen fester und trockener Stück- und Knörpeltkohle vorräthig, außerdem liefert die Förderung täglich 3—400 Tonnen obiger Sorten. Fuhrlohn bis Großenhain 7½ Ngr pro Tonne.

Meine Frau litt seit Jahren an böartigem Husten und mitunter Blutauswurf,

seit 2 Jahren bedient sie sich des Fenchelhonigs nur periodisch und der Husten ist sehr selten, gar nicht mehr peinigend, der Auswurf fast ganz beseitigt. Ich litt selbst seit 5 Jahren an Trockenheit des Kehlkopfes, bedeutendem Brustschmerz und Kurzatmigkeit. Nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen des L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extracts verließ mich der peinigende Brustschmerz und in der Folge auch die Trockenheit des Halses. Durch erhöhten Gebrauch fand sich auch normale Leibesöffnung, so daß ich mich jetzt eines lange nicht gekannten Wohlbefindens erfreue.

Keller, Lehrer in Gr.-Wahlendorf bei Falkenberg.

Namentlich bei veralteten Neeeln empfiehlt es sich sehr, den Extract erwärmt einzunehmen und zu diesem Behufe die Flasche vor jedesmaligem Gebrauche in warmem Wasser zu erwärmen. Man kauft den echten L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extract, wovon jede Flasche zum Zeichen der Echtheit und zum Schutze gegen viele schwindelhafte Nachahmungen Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingebraunte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt, nur allein bei

Friedrich Müller jun. Apothekergasse.

Der Daubitz-Liqueur*)

fabricirt vom Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin,
 Charlottenstraße 19.

kann bei **Blutandrang oder Störungen in den Functionen des Unterleibes, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden** etc., nicht genug empfohlen werden, wie dies durch die vielen Anerkennungs-schreiben Solcher, die Linderung ihrer körperlichen Beschwerden durch den Gebrauch desselben gefunden haben, zur Evidenz bestätigt wird.

*) Zu haben in der bekannten Niederlage.

Liter-Gemässe

in Schwarzblech, Holz, Zinn und Weißblech,

$\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ -Meterstäbe,

Viertöpfchen, $\frac{1}{2}$ Liter,

in verschiedenen Mustern verkauft billigst

Camillo Klenke.

13 Meißner Gasse 13.

Herr Dir. Meyfarth wird ersucht, das vortreffliche Characterbild „Eine Jüdenfamilie“ nochmals zur Aufführung zu bringen.
 Viele Theaterfreunde.

Die Pfandleih-Anstalt Neumarkt 97, I. Etage, leiht Gelder in jeder Betragshöhe unter den humansten Rücksichten und Bedingungen auf **Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, gute Pelze, Waaren** u. s. w.

Schwerhörigen hilft auch in veralteten Fällen das **Ohröl** der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Nachdem ich mir 2 J. Ihres berühmten Ohröls kommen ließ, freut es mich ganz außerordentlich, daß ich noch in meinem hohen Alter von 77 Jahren das Glück habe, wieder zu hören. Ich kann mich doch schon mit Leuten im Gespräch unterhalten und bin im Kopfe um Vieles leichter etc. Kreisger.-Executor a. D. Gräben, Schönebeck.“ Zu haben mit 380 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten in Großenhain bei **Arthur Hentze.**

Der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup

enthält **pflanzenreiche** Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind, er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Athmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülfsmittel anzurathen in

**Katarrhen,
 Husten,
 Schwindsuchten,
 Hautausschlägen,**

welche mit katarrhalischen oder Schlingbeschwerden verbunden sind, und in ähnlichen Affectionen.

Breslau.

Med. Dr. **Finkenstein,**
 der ält. pract. Arzt.

Alleinige Niederlage für Großenhain bei

Theodor Töpelmann. Dresdner Gasse.

Eine Frau sucht **Aufwartung.** Näheres große Katharinengasse Nr. 418.

Die echten Lampert's Heilmittel,*)

seit dem Jahre 1780 im Handel, sind die einzigen wichtigen Medicamente, die, ebenso billig als schnell heilend, von vielen tausend Menschen gegen Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß, ferner gegen Bruch-, Krebs- und Magenleiden, endlich gegen offene und aufzugehende Wunden und Geschwüre mit großem Erfolge gebraucht werden.

*) Allein echt à 2½, 5, 8 und 15 Ngr.
in der **Apotheke zu Großenhain,**
in der **Apotheke zu Riesa.**

Biliner Kohlen

(das Schönste und Vorzüglichste von Braunkohlen überhaupt), ganz trocken, à Scheffel 11 Ngr. oder à Centner 7 Ngr. 4 Pf.

Zwickauer Pechstückkohlen

empfehle geneigter Beachtung.

Großenhain. **Bernhard Bräuer**
(Niederlage in Herrn Franz Schmirk's Grundstück,
vis-à-vis der ersten Bürgerschule).

Böhmische Braunkohlen,

ganz trocken, **Stückkohlen** à Tonne 22 Ngr., **Mittel-**
kohlen à Tonne 20½ Ngr.,

Dresdner Steinkohlen,

weicher Schiefer, à Tonne 1 Thlr. 8 Ngr., **Mittelkohlen**
1 Thlr 4 Ngr. empfiehlt ab Lager
Schiffer Gottlieb Müller in Rünchritz.

Besenreißig

ist zu dem bisherigen billigen Preise zu schneiden auf dem Reviere des Gutes Waidmannsruh bei Ortrand.

Auf Rittergut Mühlbach stehen zwei **Arbeitspferde**
zum Verkauf.

Ein fast neues **Eck-Sopha**,
passend für Gastwirthe, steht zum Verkauf. Zu erfahren bei
W. Sprösig, Sattler in Strießen.

Ein noch fast neuer **Winter-Heberzieher** ist billig zu
verkaufen; wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich pr. Oftern
einen **Sohn** achtbarer Eltern. G. A. Schüller.

Ein gesitteter, kräftiger Knabe, der die **Buchdruckerei**
erlernen will, wird Oftern d. J. gesucht von H. Starke.

Ein Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, findet
Oftern a. c. ein Unterkommen bei Emil Duas.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Sattler** zu lernen,
findet Unterkommen bei Gustav Heilfurth.

Ein junger Mensch, welcher die **Färberei** erlernen will,
findet Unterkommen bei Wilhelm Schmidt.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Schneider-**
Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei
Alldig. Schloßgasse.

Schirrmeister, Ackerknechte, Pferdejungen und
Mägde werden bei sehr hohem Lohn und guter Behandlung
zu miethen gesucht durch

das concessionirte Dienstaufweisungs-bureau
von F. A. Miethmann.
Raundorfer Gasse.

Eine ältere **Frau** oder **Mann** wird zur fortwährenden
Arbeit gesucht von Adolph Polster. Meißner Gasse 20.

Stubenmädchen werden für Auswärts in Restaurationen
gesucht durch F. A. Miethmann.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird zum 1. Februar
gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Saus- und Küchenmädchen können nachgewiesen werden
durch F. A. Miethmann.

Ein **Tagelöhner** erhält Arbeit
im Gute Nr. 4 zu Stauba.

Ein zuverlässiger **Mühlknappe**, welcher 100—150 Thlr.
Caution stellen kann, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen beim
Mühlenbesitzer Petersohn in Zichieschen.

Ein **Mädchen** aus der Stadt oder vom Lande kann das
Pugmachen erlernen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zwei **Mädchen**, welche das **Schneidern** erlernen wollen,
können sofort antreten. Näheres Dresdner Gasse 373.

Ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen** wird sofort oder
später zu miethen gesucht; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein großes, sich zu jedem Geschäft eignendes **Parterre-**
logis ist von jetzt an zu vermieten und Johanni zu beziehen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Dachstube** ist zu vermieten und Oftern zu be-
ziehen: Radeburger Platz Nr. 577.

Ein Herr kann **Schlafstelle** erhalten:
Töpfergasse Nr. 155, 1 Treppe.

Ein Herr kann **Schlafstelle** erhalten:
große Schloßgasse 365, eine Treppe.



Restauration zur „guten Quelle.“

Heute Abend **Pöfelschweinsknöchel**
mit **Sauerkraut**, desgl. ein Glas ausge-
zeichneten **Bockbieres**, wozu ergebenst
einladet H. Brauer.

Gasthof zur goldenen Krone.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 bis 7 Uhr **Tanz-**
musik nach dem Pianoforte, von 8 Uhr an nach dem Orchester,
wozu ergebenst einladet Ad. Jfschner.

Sonntag den 14. Januar von Abends 7 Uhr an ladet zur
Tanzmusik (Entrée für Herren 1, für Damen ½ Ngr.)
freundlichst ein G. Peschel im Schützenhause.

Gasthof zu Raundorf.

Morgen, Sonntag, empfiehlt **Kaffee** und **Kuchen**
Gustav Ringspiel.

NB. Von Nachm. 2 Uhr ab ist alle Sonntage die obere
Stube geheizt.

Gasthof zu Altleis.

Sonntag den 14. Januar ladet zum **Bratwurstschmauß**
und zur **Tanzmusik** von Trompetern im neugebauten Saale
freundlichst ein Pottig.

Heute, Sonnabend, Nachmittags ½3 Uhr **Schlachtfest**.
Ergebenst ladet ein Roisch in Weßnitz.

Zum **Bratwurstschmauß** und zur **Ballmusik**
Sonntag den 14. Januar ladet freundlichst ein
Distler in Stauba.

Verloren

wurde auf dem Wege von Liega nach Quersa ein **Schweif-**
riemen von einem Pferdegeschirr. Der ehrliche Finder wird
gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben im
Gasthofe zu Schönfeld oder in Großenhain Langeasse Nr. 521.

Radeburger Getreidepreise vom 10. Januar 1872.

85 Kilogramm Weizen	6 Thlr. 20 Ngr. bis	6 Thlr. 25 Ngr.
80 „ Korn	4 „ 22 „ „	4 „ 25 „
70 „ Gerste	3 „ 25 „ „	4 „ — „
50 „ Hafer	2 „ 10 „ „	2 „ 12 „
75 „ Heidekorn	5 „ 5 „ „	5 „ 8 „

Photographisches Atelier

von Herrmann Drache. Innere Meißner Gasse 30.

Heute Dampf- und Wannenbad.

Die Allgemeine Asscuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von

32 Millionen 128,481 Gulden 11 Krz. ö. W.

a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, dafern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerfchäden;

b) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12228 Schäden die Summe von

4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.

Zu jeder Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Carl Rob. Schüller in Großenhain.

C. E. Albrecht in Niesitz.

J. L. F. Beyer in Sommersch.

F. W. Nötzold in Krögis.

H. F. Ludwig in Strießen bei Priestewitz.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1871

ca. 79 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1871 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Großenhain, im Januar 1872.

Carl Bretschneider,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Großer Maskenball

privil. Scheibenschützen-Gesellschaft zu Großenhain
Dienstag, den 30. Januar a. c.,

im
Hôtel de Saxe.

Anfang Abends 7 Uhr.

Billets zum Saale à 15 Ngr., zur Gallerie à 7½ Ngr. sind zu entnehmen bei den Herren Gasthofsbesitzer Glöckner, Sattlermeister Heinicke, Naundorfer Gasse, Kaufmann Lange, Kaufmann Otto, Binngießermeister Wilke, Restaurateur Weber, Bäckermeister Wüstling und bei dem Vorsteher Karl Kirchner. Gäste sind willkommen.

Das Directorium.

A. Neumann. Karl Kirchner.

Morgen, Sonntag den 14. Januar:

Grosses Concert auf Wagner's Eisbahn

vom hiesigen Trompetercorps.

Anfang nach 2 Uhr. Entrée für Erwachsene 2½ Ngr., für Kinder 1 Ngr.

Grosser Ausverkauf.

Geschäftsveränderung wegen verkaufe ich meine sämtlichen

Seiden-, Auschnitt- und Modewaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bitte um gütige Berücksichtigung.

Meißner Gasse Nr. 23. **Carl Schimpfky.** Meißner Gasse Nr. 23.

Auch ist mein Hausgrundstück unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.